Klaus Sessar, Wolfgang Stangl, René van Swaaningen (Hg.), Großstadtängste – Anxious Cities. Untersuchungen zu Unsicherheitsgefühlen und Sicherheitspolitiken in europäischen Kommunen, Münster 2007, Lit Verlag.

Gefühle sind mittlerweile in einer breiten Palette von Wissenschaften zu Hause. Nicht nur in Neurowissenschaften oder Psychologie, sondern auch in den Sozial- und Geisteswissenschaften stoßen sie auf ein wachsendes Interesse.[1] Der vorliegende, von Klaus Sessar, Wolfgang Stangl und René van Swaaningen herausgegebene, Sammelband zeigt beispielhaft, wie auch in der Kriminologie ein emotionstheoretischer Ansatz praxisnah einbezogen werden kann. Das Buch ist der erste Band der Reihe „Schriften zur Rechts- und Kriminalsoziologie". Im Mittelpunkt steht die Analyse von Unsicherheitsgefühlen und Sicherheitspolitiken, welchen jeweils ein Teil des Buches gewidmet ist.

Grundlage des ersten Teils bildet das Forschungsprojekt „Insecurities in European Cities. Crime-Related Fears Within the Context of New Anxieties and Community-Based Prevention" (InSec), welches zwischen 2001 und 2004 durchgeführt wurde. Der zweite Teil basiert auf unterschiedlichen aktuellen Untersuchungen zu Sicherheitspolitiken in europäischen Städten. Die inhaltliche Brücke zwischen erstem Teil und zweitem Teil gelingt nicht immer. Jedoch werden in einigen Beiträgen die Bedeutung von Unsicherheitsgefühlen für lokale Strategien der Sicherheitspolitik einerseits, sowie der Einfluss sicherheitspolitischer Maßnahmen auf die Unsicherheitsgefühle der Bürger andererseits deutlich. Beide Teile haben eine wahrhaft europäische Reichweite gemeinsam. Der Leser wird über Forschungsergebnisse aus nicht weniger als zehn Städten in neun Ländern informiert. Ebenso durchzieht eine Betonung der lokalen Untersuchungsebene alle zwölf Beiträge. Dabei gehen die Autoren immer wieder vergleichend vor, indem sie entweder zwei Stadteile innerhalb der gleichen Stadt in Beziehung zueinander setzen oder eine weitere Stadt zum Vergleich heranziehen.

Vor dem Leser entfaltet sich so eine Vielzahl interessanter Perspektiven, wobei sowohl die Schwächen als auch die Stärken des gewählten Ansatzes deutlich werden. So kann die Untersuchung von Unsicherheitsgefühlen etwa eindrücklich aufzeigen, wie wenig sich diese auf Kriminalität beschränken. Viel eher, so das Argument, sollten Unsicherheitsgefühle im allgemeineren Kontext des urbanen Raums betrachtet werden. Am Beitrag von Gerhard Harnak, Inge Karzam-Morawetz und Krzystof Krajewski zur Kriminalitätsfurcht in Krakau und Wien wird hingegen das Problem der Kausalitäten deutlich. Nachdem die Autoren faszinierende Unterschiede in der Kriminalitätsfurcht zwischen den beiden Städten aufgezeigt haben, setzen sie diese im Falle von Krakau in eine kausale Verbindung zu einer gewagten Spekulation: „Es scheint, dass die Polen im Lauf der letzten 15 Jahre zu einem Volk von Pessimisten geworden sind und nicht im Stande sind, die Erfolge des eigenen Landes zu schätzen"(S. 97). Diese Passage zeigt, wie schwer es ist Gefühle auf eine Ursache zurückzuführen. Die Empirie weicht hierbei allzu leicht der von subjektiven Einschätzungen geprägten Vermutung.

Trotzdem: ‚Großstadtängste – Anxious Cities' ist ein anregendes und lesenswertes Buch. Neben Kriminologen und Stadtsoziologen kann die Lektüre einiger Artikel auch für Politikwissenschaftler, Ethnologen oder Historiker ertragreich sein. Das Buch spiegelt hier den interdisziplinären Charakter der Emotionsforschung wider. Nicht zuletzt können Leser aus der Praxis – Polizisten, Sozialarbeiter, Politiker etc. - von

[1] Als Beispiele können der Exzellenzcluster „Languages of Emotion" an der Freien Universität Berlin und der 2008 eröffnete Forschungsbereich „Geschichte der Gefühle" am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung dienen.

diesem Sammelband profitieren. Für sie dürfte besonders interessant sein, worauf Unsicherheitsgefühle von der Bevölkerung zurückgeführt werden, welche Maßnahmen verschiedene lokale Akteure gegen sie ins Feld führen und welchen politischen Einfluss die Sprache von Unsicherheit und Sicherheit entfaltet.

Joseph Prestel